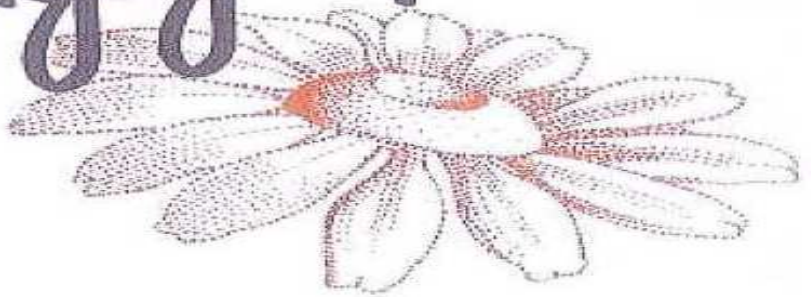


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

14. April 2019 – **Palmsonntag** - 94. Jahrgang - Nr. 15

Es gibt ein Leid,
das duldet keinen fremden Trost,
und einen Schmerz,
den sanft die Liebe Gottes heilt.
unbekannt

Palmsonntag und SEIN Leiden

Ein besonderes Erleben Jesu kündigt sich mit großen Schritten an. „Als die Stunde gekommen war.“ (Lk 22, 14-23, 56). - So beginnt der Evangelist Lukas die Passion Jesu am heutigen Sonntag. Der Weg Jesu scheint vorgezeichnet zu sein. Keiner rechnet mit einer Passion. Auch diejenigen, die ihn umgeben, sind fassungslos über das, was auf Jesus jetzt zukommen wird.

Jesus stellt noch einmal unter Beweis, dass er ein Mensch und Gott zugleich ist, dem Schmerzen und Leiden, ja, schließlich der Tod keinesfalls fremd sind.

Durch SEINE Schmerzen, durch SEINE Ängste wird er uns sehr nahe. Er stellt sich mit seiner ganzen Existenz auf die Seite der Leidenden und Kranken, der Armen und Bedürftigen. - Für viele ist er dennoch sehr fern und möglicherweise unerreichbar. Wie kann ich mich jemanden anvertrauen, der in meinem Leben sehr selten, wenn überhaupt, vorkommt, ja, erfahrbar ist? Kann er mich in meinen Fragen und in meinen Ängsten wirklich verstehen? Kann SEIN schmerzhaftes Leiden mir helfen, meine heillose Situation besser zu verstehen, vielleicht sie sogar zu heilen?

Mein Glaube ist nicht immer besonders groß. Dazu prüft mich meine jetzige Lebensphase „auf Herz und Nieren“. Sie stellt mich vor fast unlösbare Probleme und Fragen. - Und doch spüre ich, dass sich in meinem Leben etwas ändern muss! Ich höre, ich lese von und über diesen EINEN, der mich trotz meiner Fragen und Probleme mit dem Glauben und mit der Kirche nicht aufgibt. ER nimmt sogar MEIN Kreuz auf sich und trägt es bis nach Golgatha, wo sein und mein Schicksal besiegelt zu sein scheinen.



Und doch ist dies nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen und aufregenden Weges, der in ein Leben mündet voller Freude und ohne schwere Last, ohne schmerzhaftige Grenzen.

Wieder ist mein schwaches Vertrauen, mein unsicherer Glaube gefragt! Doch ich kann nur dann adäquate Antworten erwarten, wenn ich den Versuch unternehme, mich auf ihn einzulassen. - Mein Jetzt motiviert mich, behutsam die ersten Schritte zu wagen. Kann ich es allein schaffen? Vielleicht kann ich versuchen, mich erst mit jemandem solidarisch zu erfahren und mit ihm gemeinsam durch diese schwere Zeit zu gehen?

ER solidarisiert sich mit mir auf jeden Fall! Denn SEIN Leiden, SEINE Schmerzen sind in Wahrheit MEINE Leiden, es sind MEINE Schmerzen des Leibes und der Seele. ER geht für mich nicht nur nach Golgatha; ER siegt an Ostern auch für mich!

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer